

Die Bad-Harzburg-Card schwächelt

Zahl der Akzeptanzstellen hat sich halbiert und der Umsatz sinkt – Nun soll noch stärker geworben werden

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. Die Zeiten, in denen es rund um die Bad-Harzburg-Card nur Erfolge zu vermelden gab, sind vorbei. Mittlerweile ist es eher ein rauf und runter. War im Januar noch von „Aufwind“ die Rede, wurde jüngst beim gemeinsamen Stammtisch der Wirtschaftsvereine und des Fördervereins Kundenkarte von einem „starken Rückgang“ der Akzeptanzstellen berichtet. Auch der Umsatz war schon höher.

Im Jahr 2003 war die Karte, auf die der Kunde beim Einkauf in verschiedenen Harzburger Geschäften Rabattpunkte gutgeschrieben bekommt, eingeführt worden. Die Kaufkraft sollte gebunden, das heißt, das Geld im Ort ausgegeben werden. Das lief in den ersten Jahren auch recht gut, mitunter wurden fast 4 Millionen Euro pro Jahr über die Karten umgesetzt, blieben also nachweislich in Bad Harzburg. Mitunter konnte man in bis zu 80 Geschäften mit der Karte punkten.

Klagen über Technik

Dann jedoch ging die Zahl der Akzeptanzstellen mehr und mehr zurück. Im Jahr 2016 waren es noch 40. Dann erholte sich die Lage Anfang 2018 zwar, der Förderverein berichtete von 45 Teilnehmern und sprach von einem „Aufwind“. Nun aber, beim Stammtisch des Vereins für Wirtschaft und Handel, des Dehoga und des Fördervereins Kundenkarte musste ein erneuter Rückgang auf 36 Betriebe beklagt werden. Gründe seien Geschäftsaufgaben, aber auch Kündigungen wichtiger Partner. Darüber hinaus würden auch viele Teilnehmer die geringe Arbeitsgeschwindigkeit der Lesegeräte monieren. Gerade jetzt, in der Vorweihnachtszeit, seien dadurch arge Probleme zu befürchten.

Und auch der Umsatz schwächelt: In diesem Jahr liegt er bisher

5000 Kunden haben derzeit eine Bad-Harzburg-Card. Allerdings können sie mittlerweile nur noch in 36 Akzeptanzstellen eingesetzt werden. In guten Jahren war die Zahl mehr als doppelt so hoch.

Besitzer der Karte können sich auch einen Jahresparkschein im Rathaus holen. 2104 Autobesitzer machten im Jahr 2017 davon Gebrauch, in diesem Jahr wurden nur noch 2070 dieser Parkscheine ausgestellt.

Archiv-Foto:
Nachtweyh

bei 1,8 Millionen Euro. Immerhin sind noch 5000 Karten im Umlauf, das ist eine Zahl, die zwar früher einmal höher war, die aber in den vergangenen Jahren in etwa gleich geblieben ist. Im Jahr 2017 sind 2104 Jahresparkscheine (man bekommt sie nur mit der Bad-Harzburg-Card) ausgestellt worden, in diesem Jahr nur noch 2070.

Melanie Jacobs vom Förderverein bat beim Wirtschaftsstammtisch eindringlich darum, dass alle teilnehmenden Geschäfte ihre Kunden von sich aus aktiv auf die Karte ansprechen. Darüber hinaus werden

noch einmal alle teilnehmenden Betriebe umfangreich über das System informiert. Außerdem sind Aktionen (beispielsweise beim Kastanienblütenfest) sowie Gewinnspiele vorgesehen, um die Bad-Harzburg-Card wieder zurück ins Bewusstsein der Bad Harzburger zu bringen.



Der geheimnisvolle Ersthelfer wird gesucht

Bad Harzburg. Hilfsbereit aber doch ein wenig merkwürdig verhielt sich ein Unbekannter am Samstag: Er verarztete einen Bewusstlosen. Und verschwand. Bei dem Verletzten handelt es sich um einen 77-jährigen Mann. Er war mit seinem Mountainbike unterwegs. Am Ende der Straße Am Silberborn stürzte er. Dabei verletzte er sich laut Polizei erheblich und verlor das Bewusstsein. Als er wieder zu sich kam, war sein Gesicht mit Pflaster verbunden. Derjenige (oder diejenige), die den Mann derart versorgt hatte, war verschwunden. Der 77-jährige Mann wandte sich daraufhin an die Polizei. Die bittet nun den verschwundenen Ersthelfer, sich beim Polizeikommissariat in Bad Harzburg zu melden, um Näheres in Erfahrung zu bringen.



Der Nikolaus kommt wieder mit der Bergbahn

Bad Harzburg. Diese Tradition kennen schon Generationen von Bad Harzburger: Der Nikolaus, der mit der Seilbahn vom Burgberg herabgeschwebt kommt. Mittlerweile ist dieses Angebot allerdings ein wenig ergänzt worden. Nun läuft die Veranstaltung am Donnerstag wie folgt ab: Der Nikolaus kommt wie üblich um 15 Uhr mit der Seilbahn. Gemeinsam geht es dann zur Eisbahn, wo die gefüllten Schuhe schon auf ihre kleinen Besitzer warten. Mit Gedichten und Liedern können diese dann ausgelöst werden. Kinder, die ihre Schuhe vom Nikolaus gefüllt haben möchten, müssen sich aber beeilen, denn sie werden nur noch heute und morgen an der Eisbahn entgegen genommen.

Ein musikalisches Familientreffen unterm Tannenbaum

Die Opernband „The Cast“ hat „Weihnachtssterne“ und Anekdoten für die Gäste und bekommt stehende Ovationen

Von Angela Potthast

Bad Harzburg. Geschenke am Samstag im Bündheimer Schloss: „The Cast“ hatte „Weihnachtssterne in der Oper“ für das Publikum. Und das gab viel Applaus für Solo- und Chor-Gesang und für die Weihnachts-Anekdoten der Sängerinnen und Sänger. Dass „The Cast“ wieder mal in die Kurstadt gekommen waren, dafür hatte sich der Kulturklub ins Zeug gelegt.

Erinnerungen an früher

Ähnlich wie die Heiligen Drei Könige, den Vergleich zog Anne Byrne, stammen die Cast-Musiker aus verschiedenen Ländern. Pianist Yu Chen aus China, Tenor Guillermo Valdés aus Chile, Bariton Till Bleckwedel aus Deutschland, die Sopranistinnen Bryn Vertesi und Carrie-Anne Winter, Mezzosopranistin Anne Byrne und Bariton Allen Boxer aus den Vereinigten Staaten von Amerika. In diesen Ländern wird Weihnachten einermäßen unterschiedlich gefeiert – wenn überhaupt. Was Tradition hat, wie die Künstler die als Kind erlebt haben und wie sie das Fest mittlerweile feiern, darüber plauschten sie am Samstagabend. Fast so wie bei einem Familientref-



Aus aller Welt kommen die Mitglieder von „The Cast“. Im Schloss verzaubern sie das Publikum mit ihrer locker-leichten Art, bekannte Opernlieder darzubieten. Foto: Potthast

fen mit Verwandten aus aller Welt, die sich lange, lange nicht gesehen haben.

Anekdoten machten die Runde. Über Carrie-Annes Mutter, die Steine auf das Dach warf. Nur damit die Kinder denken sollten, es sei Rentiergetrappel. Über Till als Weihnachtsmann, der auf einem roten Fahrrad durch die Stadt fuhr. Der, weil es glatt war, stürzte, und der, weil er stürzte, fluchte – und das in der Rauschbart-Rolle. Über Allen,

der erst das Fest der Feste feiert, seit er mit einer Französin verheiratet ist. Und der dadurch endlich einen Grund hat, Weihnachtslieder zu singen.

Ja, singen. Das zu tun, waren „The Cast“ hauptsächlich im Schloss. Dafür gab es vom Publikum ganz viel Beifall, Pfiffe und Begeisterungsrufe nach den meisten der Beiträge und stehende Ovationen am Ende. Opernstücke interpretierten sie mit Gelassenheit und

Leichtigkeit, mit Ironie, aber auch mit Drama-Attitüde. Ihre Bühnengarderobe hatte durch Glanz und Glitzer klassische Theateranleihen, bekam allerdings durch die Kombination mit Jeans und Shirt einen Bruch, war dann eben nicht pompöse Aufmachung pur.

Solistisch machten sie richtig was her und als Chor und im Rollenspiel eh. Allen Boxer, der sich als Wahl-Berliner das „White Christmas“ von Irving Berlin ausgesucht hat, möch-

te man doch gerne am eigenen Weihnachtsbaum lauschen. Später dann durften sich noch die anderen zum „Hallelujah“ dazu stellen. Das haben „The Cast“ am Samstag im Schloss richtig schön wuchtig feierlich gebracht.

Bryns „Panis Angelicus“ hingegen war fragil, munter das „Ich lade gern mir Gäste ein“ von Anne und schon recht sehnsuchtsvoll das „Ay-ay-ay“ des vom Heimweh geplagten Guillermo – ein Stück, das der Chilene Osmán Pérez Freire Anfang des 20. Jahrhunderts komponiert hatte.

Publikum stimmt ein

Ein aufputschendes „Rejoice“ hatte Carrie-Anne für sich und das Publikum. Till, der sein Solo mit „Knecht Ruprecht“ präsentierte, wollte später „den Raum mit Musik und Liebe füllen“: „Wir machen die Musik, Ihr macht die Liebe“.

Ums Kisseverteilen ging es, während „The Cast“ „Brüderlein und Schwesterlein“ aus der Johann-Strauss-Operette „Die Fledermaus“ intonierten. Und, da es Zugaben erklatschte, sollte das Publikum auch noch mit einstimmen. Anne dirigierte von der Bühne durch „Es ist ein Ros' entsprungen“.